

**Autismus Deutschland e.V. – Bundesverband zur Förderung von Menschen
mit Autismus**

*Leitlinien zur inklusiven Beschulung von Schülern mit Autismus-Spektrum-
Störungen (Stand Februar 2013)*

Dass Recht auf Inklusion allein reicht jedoch nicht aus, um die Situation von Menschen mit Behinderungen zu verbessern. *Alle Beteiligten müssen dieses auch anerkennen und ihre grundlegende Haltung daran ausrichten.* Nur ein respektvoller Umgang, der Anderssein als Bereicherung und nicht als Last erkennt, kann Inklusion ermöglichen.

Voraussetzung für die wohnortnahe und inklusive Beschulung von Kindern mit Autismus ist die Schaffung geeigneter schulischer Bedingungen. *Dies betrifft räumliche, sächliche und personelle Bedingungen gleichermaßen* und wird im Weiteren noch genauer zu erläutern sein.

Dem Inklusions-Gedanken konsequent folgend, muss sich die Schule auf die individuellen Voraussetzungen des Kindes einstellen und nicht umgekehrt. Eine wertschätzende ethische Haltung ist hierbei unverzichtbar.

Die inhaltliche und strukturelle Umsetzung des *gemeinsamen Lernens ist eine zentrale pädagogische Aufgabe.* Verschiedenheit und Vielfalt sind Merkmale einer inklusiven Lerngruppe und stellen für jeden Schüler eine Bereicherung dar.

Das Spektrum autistischer Störungen reicht von sehr schweren kognitiven Beeinträchtigungen bis zur Hochbegabung. Dementsprechend *individualisiert und ausdifferenziert muss die Vermittlung von Unterrichtsinhalten erfolgen.*

Unabhängig von der Schulart, ergeben sich daraus *unterschiedliche Lern- und Bildungswege*. *Autismus-spezifische Lernkonzepte sollten konsequent zur Anwendung kommen und Nachteilsausgleiche müssen gewährt werden.*

Ein grundlegendes Verständnis der Komplexität von Besonderheiten im Wahrnehmen, Denken, Lernen und Handeln von Schülern mit ASS ist für die Lehrer sowie weitere am schulischen Bildungs- und Erziehungsprozess beteiligte Personen unerlässlich. Eine gute Vernetzung von Schule, Elternhaus und weiteren beteiligten Personen und Institutionen ist unbedingt anzustreben.

Sonderpädagogen mit fundierter Sachkenntnis zum Thema Autismus sollten in allen Klassen, in denen Schülern mit ASS unterrichtet werden, Bestandteil des Lehrerteams sein. Sie arbeiten gleichberechtigt mit ihren Kollegen, ausgerichtet am jeweiligen Förderbedarf des Schülers.

Die Erstellung eines individuellen Förderplanes erfolgt gemeinsam. Dieser wird regelmäßig überprüft. Die Einbeziehung der Eltern bei der Erstellung des individuellen Lehrplanes ist ein integraler Bestandteil der anzustrebenden Vernetzung.

Der Sonderpädagoge vermittelt allen beteiligten Lehrern Kenntnisse über das Störungsbild und geeignete unterrichtliche Maßnahmen. Darüber hinaus sollten alle Lehrer dazu angehalten sein, sich inner- und außerschulisch zum Thema Autismus weiterzubilden. Dem Schüler mit ASS steht im Bedarfsfall mindestens ein fester Ansprechpartner im Lehrerkollegium zur Verfügung. Weitere Fachleute, die an der Förderung des Schülers beteiligt sind, wie z.B. Ergotherapeuten, Logopäden, Physiotherapeuten, etc. werden in die schulische Bildung einbezogen.

Eine weitere unterstützende Maßnahme für einen erfolgreichen Schulbesuch kann die Bereitstellung eines Schulbegleiters beinhalten. Diese kann bereits ab der Einschulung aber auch zu einem späteren Zeitpunkt der Schullaufbahn (Pubertät, Schulwechsel, etc.) zeitweise oder auch über einen längeren Zeitraum erforderlich werden. Der individuelle Schulbegleiter dient der Eingliederung des Schülers mit ASS in den Schulalltag und unterstützt diesen bei dessen Bewältigung. Es handelt sich hierbei nicht um eine pädagogische Unterrichtshilfe. Der Lehrer sollte die Anwesenheit von Schulbegleitern im Unterricht aber dazu nutzen, individualisierte Lernsituationen oder parallele "Lernstränge" innerhalb der Unterrichtseinheiten im Sinne des Schülers mit ASS zu ermöglichen.

Empfehlenswert ist ein *Arbeitsplatz*, der bei Bedarf eine gewisse Abgrenzung ermöglicht, wie z. B. *ein Einzelplatz am Rand einer Tischreihe*. Bei *Raumwechseln sollte die Lage* des Sitzplatzes des betroffenen Schülers *immer gleich bleiben*, damit dieser sich besser orientieren kann.

Verständnis und Akzeptanz spezifischer Besonderheiten von Schülern mit ASS:
Ein zentraler Aspekt der pädagogischen Förderung von Schülern mit ASS ist das *Verständnis für und die Akzeptanz der spezifischen Besonderheiten sowie das Erkennen der daraus erwachsenden Bedürfnisse* von Schülern mit ASS.

Weichen die Leistungen des betroffenen Schülers in einzelnen Fächern oder insgesamt vom Niveau der Lerngruppe *ab, so ist das Material, der Aufgabenumfang oder der Schwierigkeitsgrad den Fähigkeiten des Schülers anzupassen*. Die besonderen Stärken und Interessen können genutzt werden, um sowohl überdurchschnittliche als auch entwicklungsbedürftige Bereiche zu bearbeiten.

Pädagogik, Didaktik und Unterricht

Die folgenden Punkte sind bei der Planung und Ausgestaltung zu berücksichtigen:

- Arbeit im multiprofessionellen Team
- Individualisierung und Differenzierung
- Visualisierung, Strukturierung und Vorhersehbarkeit als bedeutsame Hilfestellung beim Verständnis und Handlungserwerb
- Unterrichtsimmanenter Einsatz autismus-spezifischer Methoden
- Krisenprävention und -intervention
- Spezifische schulische Bildungs- und Unterstützungsangebote
- Angemessene Nachteilsausgleiche

Die Visualisierung und Strukturierung nach bewährten autismus-spezifischen Konzepten, wie z.B. nach dem *TEACCH-Ansatz*, bieten dem Schüler eine wertvolle pädagogische Hilfe.

Darüber hinaus können weitere autismus-spezifische Methoden und Vorgehensweisen, wie z.B. *Formen der unterstützten Kommunikation (PECS)* oder *Methoden des Sozialtrainings* (Comic Strips, Sozialgeschichten) gegebenenfalls von Nutzen sein.

Schüler mit ASS neigen zu einem erhöhten Erregungsniveau und sind aufgrund individueller Empfindlichkeiten weniger belastbar und demzufolge leichter anfällig für Krisen. Anzeichen und Auslöser einer Krise sind individuell verschieden. Es ist sinnvoll, für jeden Schüler einen *persönlichen Krisenplan* zu erarbeiten, der allen Lehrern bekannt sein muss. Das dient der Sicherheit aller Beteiligten.

Der individuelle Krisenplan sollte Hinweise darauf geben,

- *Was und wodurch Krisen ausgelöst werden,*
- *Wie in Krisensituationen verfahren werden soll*
- *Welche Maßnahme präventiv zu treffen sind, um der Entstehung von Krisen vorzubeugen bzw. diese zu vermeiden*

Schülerpraktika bieten Chancen auf erste Einblicke in Berufsfelder und Erprobungen beruflicher Fertigkeiten. Sie müssen *sorgfältig und frühzeitig vorbereitet* werden. *Bevorstehende Praktikumseinsätze* sollten mit dem Schüler möglichst detailliert *vorbesprochen und u. U. durch vorherige Besuche* am Praktikumsort *bedeutungsvoll gemacht* werden.

Um den Erfolg der Maßnahme zu sichern, ist eine personelle Begleitung dringend zu empfehlen insbesondere dann, wenn der Schüler die Betriebsräume, die Arbeitsabläufe und die Mitarbeiter noch nicht kennt.

Spezifische Aus-, Fort- und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte zum Förderschwerpunkt Autismus sind zu etablieren und sicherzustellen. Besonders in der Lehrerausbildung wären Seminarreihen bzw. Vertiefungsstudiengänge zum Thema Autismus sinnvoll.

Es gilt nach Wegen für die Inklusion von Schülern mit Autismus genauso wie für andere Behinderungen zu suchen. *Die Auseinandersetzung mit ASS und autismus-spezifischen Lernkonzepten liefert wertvolle Impulse - auch für die allgemeine Pädagogik. Hiervon können letztlich alle Schüler nur profitieren.*